

*Einstimmung:*

Ruhig werden, den Verlauf der Feier (er)klären

*Kreuzzeichen:*

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

*Entzünden der Kerze*

- Lied: Wir sagen euch an, den lieben Advent – 1. Strophe

Was uns der Adventkranz sagt an den 4 Adventsonntagen:

## **1. Adventsonntag**

**Das Licht der ersten Kerze spricht:**

„Weihnachten, Kinder, ist jetzt nicht.  
Doch habt Geduld, vier Wochen Zeit  
sind lang noch keine Ewigkeit.  
Die erste Woche geht vorbei,  
am nächsten Sonntag sind's noch drei.“

- Lied: Wir sagen euch an, den lieben Advent – 2. Strophe

## **2. Adventsonntag**

**Das Licht der zweiten Kerze spricht:**

„Weihnachten, Kinder, ist noch nicht.  
Beruhigt euch und macht kein Gejammer  
nascht nicht von Mutters Vorratskammer.  
Die zweite Woche geht auch vorbei,  
am nächsten Sonntag sind's nur noch zwei.“

- Lied: Wir sagen euch an, den lieben Advent – 3. Strophe

## **3. Adventsonntag**

**Das Licht der dritten Kerze spricht:**

„Weihnachten, Kinder, ist immer noch nicht.  
Doch dürft ihr euch bei meinem Schein  
schon gespannter aufs Christkind freu'n.  
Die dritte Woche hat schnelle Beine,  
am nächsten Sonntag ist's nur noch eine.“

- Lied: Wir sagen euch an, den lieben Advent – 4. Strophe

## **4. Adventsonntag**

**Das Licht der vierten Kerze spricht:**

„Viel länger zappeln müsst ihr nicht.  
Freut euch, Kinder, freut euch mit mir,  
schon steht das Christkind vor der Tür.“

## Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent

1. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet die erste Kerze brennt.  
Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn die Wege bereit.  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

2. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt.  
So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan.  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

3. Wir sagen euch an den lieben Advent. Seht die dritte Kerze brennt.  
Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein.  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

4. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die vierte Kerze brennt.  
Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen, und werdet licht.  
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.



## Eine Wintergeschichte (von Max Bolliger)

Es war einmal ein Mann. Er besaß ein Haus, einen Ochsen, eine Kuh, einen Esel und eine Schafherde. Der Junge, der die Schafe hütete, besaß einen kleinen Hund, eine Jacke aus Wolle, einen Hirtenstab und eine Hirtenlampe.

Auf der Erde lag Schnee. Es war kalt und der Junge fror. Auch die Jacke aus Wolle schützte ihn nicht. „Kann ich mich in deinem Haus wärmen“, bat der Junge den Mann. „Ich kann die Wärme nicht teilen. Das Holz ist teuer“, sagte der Mann und ließ den Jungen in der Kälte stehen.

Da sah der Junge einen großen Stern am Himmel. „Was ist das für ein Stern?“, dachte er. Er nahm seinen Hirtenstab, seine Hirtenlampe und machte sich auf den Weg.

„Ohne den Jungen bleibe ich nicht hier“, sagte der kleine Hund und folgte seinen Spuren.

„Ohne den Hund bleiben wir nicht hier“, sagten die Schafe und folgten seinen Spuren.

„Ohne die Schafe bleibe ich nicht hier“, sagte der Esel und folgte ihren Spuren.

„Ohne den Esel bleibe ich nicht hier“, sagte die Kuh und folgte seinen Spuren.

„Ohne die Kuh bleibe ich nicht hier“, sagte der Ochse und folgte ihren Spuren.

„Es ist auf einmal so still“, dachte der Mann, der hinter seinem Ofen saß. Er rief nach dem Jungen, aber er bekam keine Antwort. Er ging in den Stall, aber der Stall war leer. Er schaute in den Hof hinaus, aber die Schafe waren nicht mehr da.

„Der Junge ist geflohen und hat alle meine Tiere gestohlen“, schrie der Mann, als er im Schnee die vielen Spuren entdeckte. Doch kaum hatte der Mann die Verfolgung aufgenommen, fing es an zu schneien. Es schneite dicke Flocke. Sie deckten die Spuren zu. Dann erhob sich ein Sturm, kroch dem Mann unter die Kleider und biss ihn in die Haut. Bald wusste er nicht mehr, wohin er sich wenden sollte. Der Mann versank immer tiefer im Schnee. „Ich kann nicht mehr“, stöhnte er und rief um Hilfe. Da legte sich der Sturm. Es hörte auf zu schneien und der Mann sah einen großen Stern am Himmel. „Was ist das für ein Stern?“, dachte er. Der Stern stand über einem Stall, mitten auf dem Feld. Durch ein kleines Fenster drang das Licht einer Hirtenlampe. Der Mann ging darauf zu. Als er die Tür öffnete, fand er alle, die er gesucht hatte: die Schafe, den Esel, die Kuh, den Ochsen, den kleinen Hund und den Jungen. Sie waren um eine Krippe versammelt. In der Krippe lag das Kind. Es lächelte ihm entgegen, als ob es ihn erwartet hätte.

„Ich bin gerettet“, sagte der Mann und kniete neben dem Jungen vor der Krippe nieder. Am anderen Morgen kehrten der Mann, der Junge, die Schafe, der Esel, die Kuh, der Ochse und auch der kleine Hund wieder nach Hause zurück. Auf der Erde lag Schnee. Es war kalt.

„Komm ins Haus“, sagte der Mann zu dem Jungen, „Ich habe Holz genug. Wir wollen die Wärme teilen.“